

retischen und ideologischen Problemen auf. Einige Genossen und Mitarbeiter äußerten zum Beispiel, daß nach ihrer Meinung die Konzentration unserer Mittel und unserer Tätigkeit auf diesen Schwerpunkt ein Zurückbleiben anderer Gemeinden bedeuten würde. Nach gründlicher Diskussion über die Wirkung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus, die Strukturpolitik unserer Partei, die Notwendigkeit des konzentrierten Einsatzes der materiellen und finanziellen Mittel konnte in den APO-Versammlungen Klarheit geschaffen werden.

Ein weiteres Problem war, die Bedeutung des Perspektivplanes als Hauptsteuerungsinstrument zu klären. Unsere eigene Praxis lehrt uns, daß die Ausarbeitung eines begründeten, den objektiven Entwicklungsbedingungen entsprechenden Planes nur in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit möglich ist. Ohne die breite Entfaltung der sozialistischen Demokratie können mit dem Perspektivplan nicht alle Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaft nutzbar gemacht werden. Am deutlichsten wurde das bei der Ausarbeitung des Planes „Territoriale Koordinierung von Maßnahmen der komplexen sozialistischen Rationalisierung“.

Angeregt durch einen Erfahrungsaustausch beim Generaldirektor der WB Wälzlager und Normteile, der alle Abgeordneten seiner WB in Übereinstimmung mit den örtlichen Organen zu sich geladen hatte, stellten zwei Genossen Abgeordnete des Kreistages dem Vorsitzenden des Rates die Frage, wie lange wir als Rat des Kreises noch dulden wollen, daß Betriebe, die sich auf unserem Territorium befinden, uns aber nicht unterstellt sind, planen und arbeiten, ohne bestimmte Aufgaben mit uns zu koordinieren. Sie wiesen nach, daß wesentliche materielle und finanzielle Mittel eingespart werden könnten,

wenn die Rationalisierungsmaßnahmen der Betriebe territorial koordiniert würden. Eine auf Grund dieser Hinweise durchgeführte Beratung des Vorsitzenden des Rates mit dem Vorsitzenden der Kreisplankommission, diesen Abgeordneten und den Direktoren der in Frage kommenden Betriebe bestätigte die Richtigkeit der Hinweise. Es zeigte sich, daß die Direktoren der Betriebe keine feste Verbindung zueinander hatten und bei einigen Wirtschaftsfunktionären betriebsegoistische Erwägungen gesamt volkswirtschaftliches Denken verhinderte.

## Gemeinschaftsarbeit, Schlüssel zum Erfolg

Da uns klar war, daß die komplexe territoriale Rationalisierung nicht im Alleingang einzelner Betriebe oder Gemeinden gelöst werden kann, wurden unter der Leitung des Rates mehrere Arbeitsgruppen und Aktivs gebildet, in denen Abgeordnete des Kreistages, Mitarbeiter der staatlichen Organe, leitende Wirtschaftsfunktionäre und Techniker. Angehörige der Intelligenz und weitere Bürger tätig waren. Diesen Arbeitsgruppen gehörten ebenfalls Genossen unserer Abteilungsparteiorganisationen und der Parteiorganisationen der Betriebe an. Unsere Parteiarbeit war vor allem dabei darauf gerichtet, die Genossen zur politisch-ideologischen Klärung der Grundfragen zu befähigen. Es galt besonders darauf zu achten, daß alle Probleme unter dem Aspekt des ökonomischen Systems als Ganzem behandelt und gelöst wurden.

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung wirkte über die Parteiorganisationen der Betriebe auf die Genossen ein, um diese zu befähigen, die führende Rolle der Partei bei der Lösung der

